Elli Berlin

Elli Berlin klingt, als hätte jemand eine glatte Oberfläche aufgerissen und darunter ein dunkles, warmes, wütendes Herz gefunden. Ihre Stimme ist kein Schmuck am Rand harter Gitarren. Sie ist der Stoß in die Magengrube, der Kratzer im Lack, der klare Gesang nach dem Schrei und der Schrei hinter dem klaren Ton. Bei ihr liegen Growls, Screams, Rockstimme und verletzliche Melodie so dicht beieinander, dass daraus eine eigene Dramaturgie entsteht. Man hört Reibung, Druck, Trotz, Hunger nach Selbstbestimmung. Genau darin liegt ihre besondere Farbe innerhalb der jüngeren Metal-Gegenwart.

Elli Berlin gehört zu jenen Künstlerinnen, die sich schwer sauber einsortieren lassen. Neue Deutsche Härte, Nu Metal, Alternative Metal, moderner deutschsprachiger Rock, Dark Metal und eine spürbare Nähe zur schwarzen Szene laufen bei ihr ineinander. Ihre Musik trägt den schweren Schritt der NDH, die kantigen Gitarren des Nu Metal, die düstere Bildsprache gotischer Ästhetik und eine sehr direkte emotionale Ansprache. Das Ergebnis wirkt oft rau, theatralisch und nahbar zugleich. Da steht keine ferne Opernfigur im Gegenlicht, da steht eine Frontfrau, die den Raum körperlich nimmt, in den Song hineingeht und die Grenze zwischen Kampfansage und Bekenntnis offenlegt.

Geboren wurde sie als Elisa Nürnberger, bekannt wurde sie unter dem Künstlernamen Elli Berlin. Bevor ihr Name fest mit harter Musik verbunden wurde, gab es eine frühere Phase unter dem Namen Eliza. Diese frühen Veröffentlichungen lagen deutlich näher an Pop, Schlager und Rock. Gerade dieser Umweg erzählt viel. Im Rückblick wirkt er wie ein Gang durch Räume, in denen sie zwar singen konnte, aber noch nicht ganz bei sich war. In einem Metal Hammer Gespräch sprach Elli Berlin später über Auftritte in der Schlagerbranche, bei denen Anpassung erwartet wurde. Ihre Antwort darauf ist fast ein Schlüssel zu ihrer gesamten Künstlerfigur: Sie sei nicht gut darin, unauffällig zu sein, und habe dort verstanden, dass sie nicht dafür gemacht sei, ihre Kanten abzuschleifen.

Diese Kanten bekamen 2015 ihren eigentlichen Klang, als Elli Berlin in Lübbenau Null Positiv gründete. Die Band stellte sich von Anfang an mit deutschen Texten, harten Riffs und einer Frontstimme auf, die zwischen tiefen Growls und melodischem Gesang wechseln konnte. Null Positiv bewegten sich im Feld aus Neuer Deutscher Härte, Nu Metal und Alternative Metal, doch die Band lebte weniger von Schubladen als von Wucht und Eigenständigkeit. Die ersten wichtigen Stationen hießen „Krieger“, „Koma“, „Amok“ und „Independenz“. Später folgte mit „1000 Meilen“ weiteres Material, das den Weg der Band fortsetzte.

Bei Null Positiv war Elli Berlin von Beginn an mehr als die Sängerin vor einer fertigen Maschine. Laut.de hebt hervor, wie selbstständig die Band arbeitete: eigenes Label Triplebase, selbst gedrehte Videos, starke Kontrolle über Bild, Klang und Auftreten. Genau das ist bei ihr entscheidend. Ihre Karriere wirkt weniger wie der klassische Weg über fremde Gatekeeper. Sie gleicht eher einer Werkstatt, in der Songs, Videos, Outfits, Ästhetik, Fanbindung und Bühnenfigur aus eigener Hand entstehen. Das passt zu einer Zeit, in der Metal längst auch über Social Media, kleine Teams, eigene Produktionen und direkte Nähe zum Publikum wächst.

Musikalisch waren Null Positiv von Gegensätzen geprägt. Die Gitarren drückten schwer, rhythmisch und modern. Die Texte kamen auf Deutsch und suchten Bilder für innere Kämpfe, Freiheit, Ausbruch, Angst, Wut und Selbstbehauptung. Elli Berlin konnte in diesen Songs mehrere Rollen tragen. Sie war die Growlerin, die Rockröhre, die verletzte Erzählerin und die visuelle Mitte der Band. FemMetal beschrieb genau diese Besonderheit am Album „Amok“: Wo

andere Bands für den Kontrast zwischen Härte und Melodie zwei Stimmen brauchen, erzeugt Null Positiv diesen Effekt mit einer Sängerin. Das ist einer der Gründe, weshalb ihre Stimme so stark auffällt. Sie kann in einem Song gegen sich selbst antreten.

Auch live gewann die Band Schritt für Schritt Sichtbarkeit. Wacken, M'era Luna und Rockharz tauchen in der Geschichte von Null Positiv auf, dazu Touren durch Europa. 2019 gewannen Null Positiv den Newcomer Wettbewerb des M'era Luna und eröffneten die Main Stage. Das ist für eine Band aus diesem härteren, deutschsprachigen Feld keine kleine Fußnote. Es zeigte, dass Elli Berlin und Null Positiv ihren Platz innerhalb einer Szene fanden, in der Metal, Gothic, Industrial Anklänge und dunkle Rockästhetik miteinander reden.

Kurz zuvor hatte Elli Berlin eine schwere Zäsur erlebt. Ende 2018 beziehungsweise Anfang 2019 wurde über eine Rückenverletzung berichtet, die für die Band zunächst wie ein bedrohlicher Einschnitt wirkte. Nach Operationen kam sie wieder auf die Beine, 2019 ging es zurück auf Tour. Solche Episoden sollte man nie ausschlachten, doch sie erklären etwas von der Energie, die ihre Kunst ausstrahlt. Bei Elli Berlin klingt Widerstandskraft selten nach sauberem Mutmachposter. Eher nach Staub auf der Haut, nach Schmerz im Rücken, nach Aufstehen, obwohl der Körper noch weiß, wie tief er gefallen ist.

Ein wichtiger thematischer Kern wurde 2020 mit „Independenz" sichtbar. Das Album rückte Freiheit und Autonomie ins Zentrum. In Interviews sprach Elli Berlin darüber, wie viele Menschen sich von Angst, Ausgrenzung und inneren Fesseln beherrscht fühlen. Freiheit beginnt bei ihr im Kopf, aber sie bleibt kein hübscher Spruch. In Null Positiv Songs klingt Freiheit oft wie etwas, das man sich aus Beton herausbrüllen muss. Der Begriff bekommt Gewicht, weil er an Körper, Alltag, Verletzung und Gegenwehr gebunden ist.

Deutsch zu singen ist bei Elli Berlin ebenfalls eine klare künstlerische Entscheidung. Rammstein nennt sie als Inspiration, weil diese Band gezeigt habe, dass deutsche Musik international wirken kann. Das heißt bei ihr aber keine bloße Nachahmung. Die deutsche Sprache gibt ihren Songs Härte, Direktheit und ein raues Timbre, das gut zu ihrer Stimme passt. Wörter können bei ihr wie Schlagwerk funktionieren, dann wieder wie dunkle Beschwörungen. Gerade im internationalen Metal hat das seinen Reiz. Die Texte müssen nicht weichgespült werden, um verständlich zu wirken. Die Wirkung entsteht über Klang, Haltung und Intensität.

Ab 2021 begann Elli Berlin, eigenes Material unter ihrem Namen zu veröffentlichen. „Lieb mich", „Mutterherz" und „Aus der Asche" führten diese Linie weiter, verschoben aber den Schwerpunkt. In einem Interview mit Eclectic Arts beschrieb sie die Songs des Elli Berlin Projekts als etwas rockiger im Vergleich zum typischen Null Positiv Metal Sound, mit mehr Gesang und einer etwas entrückteren, zeitnahen Stimmung. Das ist eine gute Beschreibung für diese Phase. Die Härte blieb, doch der Name auf dem Cover rückte stärker die Künstlerin selbst in den Mittelpunkt. Elli Berlin wurde vom Bandgesicht zur eigenen Marke.

2022 trat sie in der Sat.1 Show „All Together Now" auf und sang „Sonne" von Rammstein. Solche Fernsehauftritte sind im Metal immer heikel, weil Mainstream Formate harte Musik gern entschärfen. Bei Elli Berlin wirkt dieser Auftritt dennoch interessant. Sie brachte eine dunkle, schwere Ästhetik in ein Format, das auf unmittelbare Reaktion angelegt ist. Dabei ging es weniger um Anpassung an den Fernsehabend als um die kurze Reibung zwischen Popoberfläche und Metalenergie. Eine Sängerin aus dem härteren deutschsprachigen Feld stand plötzlich vor einem breiteren Publikum, ohne die Herkunft aus ihrer Klangwelt zu verleugnen.

Am 24. April 2026 erschien über Metalville das selbstbetitelte Album „Elli Berlin". Dieses Album ist ein wichtiger Schritt, weil es die bisherige Arbeit unter dem eigenen Namen bündelt und

zugleich einen neuen Abschnitt markiert. Metalville beschreibt es als Querschnitt durch ihr gesamtes Schaffen, komplett in Eigenregie erarbeitet, mit tiefgehenden Texten, großer stimmlicher Bandbreite und einem mächtigen Soundgewand. Die Tracklist führt unter anderem „Lebensretter“, „Bang Bang“, „Zu wahr um schön zu sein“, „Lieder unserer Zeit“, „Wer bist Du“, „Aus der Asche“, „Gefallene Engel“, „Mutterherz“, „Hall of Fame“ und „Tief in die Dunkelheit“. Schon diese Titel zeigen den Raum, in dem Elli Berlin arbeitet: Rettung, Gewaltbild, Wahrheit, Zeitdiagnose, Identität, Asche, Engel, Mutterbild, Ruhm und Dunkelheit.

Anfang 2026 wurde außerdem öffentlich kommuniziert, dass Null Positiv und Elli Berlin künftig stärker unter dem Namen Elli Berlin zusammengeführt werden. Concertvisions berichtete unter der Überschrift „Null Positiv wird zu Elli Berlin“, dass aus zwei bislang getrennt geführten Bandwelten eine neue Phase entstehen sollte. Diese Entwicklung passt logisch zu ihrem Weg. Null Positiv bleibt der Ursprung, der Stahlträger im Fundament. Elli Berlin wird zum Dach darüber, sichtbarer, persönlicher und offener für die Breite ihrer Ausdrucksmöglichkeiten.

Das Line-up des Elli Berlin Projekts wurde 2026 unter anderem mit Elli Berlin am Gesang, Martin Kotte an der Gitarre, Flo Schnabl am Schlagzeug, Johannes Dill am Bass sowie Juliane Köbe und Sarah Schulze an den Backing Vocals genannt. Interessant ist daran, dass die Künstlerinnenmarke Elli Berlin zwar im Zentrum steht, aber live weiterhin als Bandkörper gedacht wird. Das schützt die Musik vor einer zu glatten Soloästhetik. Die Songs brauchen Druck, Bühne, Interaktion und kollektive Energie. Elli Berlin ist Mittelpunkt, doch der Sound bleibt Bandmusik.

Ihre Gastbeiträge zeigen zusätzlich, dass sie im deutschsprachigen harten Rock und Metal vernetzt ist. Dazu gehören Arbeiten mit Snowy Shaw, KrawallBrüder und Tanzwut. Diese Verbindungen zeigen die Spannweite ihres Umfelds, bringen aber auch eine gewisse Reibung mit sich. Gerade diese Reibung gehört zur Gegenwart. Moderne Metal Karrieren finden heute in einem öffentlichen Raum statt, in dem musikalische Kooperationen, Festival Line-ups, politische Erwartungen und soziale Medien schnell miteinander verknüpft werden.

Im Frühjahr 2026 geriet Elli Berlin in eine öffentliche Debatte, als der Berliner Club SO36 ein geplantes Konzert mit Brunhilde absagte. Der Club begründete die Entscheidung politisch und verwies auf aus seiner Sicht problematische Zusammenhänge im Umfeld geplanter Auftritte und Kooperationen. Medien wie t-online, Tagesspiegel und Berliner Zeitung berichteten über die Absage und die unterschiedlichen Positionen. Elli Berlin, ihr Management und ihr Label wiesen die politischen Zuschreibungen zurück und distanzierten sich in Stellungnahmen von Extremismus, rechtem Gedankengut, Rassismus und Diskriminierung. Für ein Porträt muss diese Episode mit Vorsicht behandelt werden. Sie ist Teil der jüngsten öffentlichen Wahrnehmung, ersetzt aber keine musikalische Einordnung. Ihre Bedeutung liegt eher darin, wie stark Gegenwartsmusik heute in Debattenräume gezogen wird, in denen Bühnen, Haltung, Umfeld und öffentliche Erwartung ineinandergreifen.

Gerade deshalb ist Elli Berlin als Figur der Zukunftslinie spannend. Sie steht für eine Generation, die Metal nicht mehr aus einer einzigen Richtung denkt. Stimme, Bild, Videoproduktion, Social Media, eigene Labels, direkte Fanbindung und klare Selbstinszenierung gehören bei ihr zusammen. Sie tritt als Sängerin auf, als Songwriterin, als visuelle Figur, als Alternative Model, als Unternehmerin der eigenen Ästhetik. Das kann man mögen, ablehnen, diskutieren. Übersehen lässt es sich schwer.

Im Vergleich zu anderen Sängerinnen dieses Teils bringt Elli Berlin eine sehr deutsche, dunkle und kantige Farbe ein. Noora Louhimo steht für klassischen Heavy Metal mit großer Rockstimme. Brittney Slayes trägt Power Metal Pathos und erzählerische Fantasie in die

Gegenwart. Tatiana Shmayluk öffnet extreme Härte, progressive Strukturen und globale Krisenerfahrung. Elli Berlin führt den Blick in eine Szene, in der NDH, Nu Metal, Gothic Nähe, DIY und digitale Sichtbarkeit ineinandergreifen. Sie ist keine makellose Statue im Metal Museum. Sie ist eher eine offene Werkbank mit Stromkabeln, Schminke, Gitarrenstaub, Kamera, Narben und einem Mikrofon, das jederzeit losbrüllen kann.

Das macht sie für die Gegenwart so wertvoll. Elli Berlin zeigt, dass weibliche Präsenz im Metal heute nicht um Erlaubnis bitten muss. Sie kann deutsch singen, tief growlen, klar leuchten, wütend klingen, verletzlich werden, sich visuell stark inszenieren und ihre eigene Infrastruktur bauen. Sie muss dabei nicht jedem gefallen. Metal war nie dazu da, allen zu gefallen. Er lebt von Druck, Eigenwillen, Reibung und der Weigerung, sich vollständig glätten zu lassen. Elli Berlin hat aus genau dieser Weigerung eine Künstlerfigur gebaut.

Am Ende bleibt bei ihr dieses Bild: eine Frau vor schweren Gitarren, halb Feuer, halb Schatten, mit einer Stimme, die den schönen Ton kennt und ihn trotzdem immer wieder in die Dunkelheit stößt. Sie steht für eine Gegenwart, in der Metal weiblicher, selbstbewusster und eigenwilliger geworden ist. Nicht leiser, nicht gefälliger, nicht braver. Elli Berlin ist ein dunkler, deutscher Stromschlag in diesem Ausblick.

Quellenangaben

Null Positiv: „Bio – Null Positiv“, offizielle Bandseite, abgerufen am 7. Juni 2026.

Metalville Shop: „Elli Berlin – Elli Berlin (CD digipak) (24.04.2026)“, Label und Shopinformation zum selbstbetitelten Album, abgerufen am 7. Juni 2026.

Maren J.: „Elli Berlin: veröffentlicht ihr gleichnamiges neues Album am 24.04. bei Metalville (EDEL)“, Time For Metal, 11. Februar 2026, abgerufen am 7. Juni 2026.

Time For Metal: „Elli Berlin – Elli Berlin“, Review und Einordnung des Albums, 2026, abgerufen am 7. Juni 2026.

Katrin Riedl: „Couch: Elli Berlin (Elli Berlin, Null Positiv)“, Metal Hammer, 25. April 2026, abgerufen am 7. Juni 2026.

laut.de: „Null Positiv – Biographie“, Künstlerprofil mit Angaben zu Eigenregie, Triplebase, Videos, Wacken Bezug und Rückenverletzung, abgerufen am 7. Juni 2026.

Reuel Way: „Null Positiv – Interview with Elli Berlin & ‘Amok’ Album Review“, FemMetal, 5. August 2019, abgerufen am 7. Juni 2026.

Diandra K. C.: „Freedom begins in our mind. Interview with Elli Berlin of Null Positiv“, Metal Goddesses, 30. Juli 2020, abgerufen am 7. Juni 2026.

Dan Locke: „Null Positiv“, UnRated Magazine, 13. August 2020, abgerufen am 7. Juni 2026.

Mark Sugiyama: „ELLI BERLIN Interview June 13, 2021“, Eclectic Arts Media, 13. Juni 2021, abgerufen am 7. Juni 2026.

Orkus: „ELLI BERLIN on lifesavers, female power and shared passions“, Orkus, 25. April 2026, abgerufen am 7. Juni 2026.

Ani: „Null Positiv wird zu Elli Berlin“, Concertvisions, 7. Januar 2026, abgerufen am 7. Juni 2026.

Hell-Zone eZine: „Hildesheim bei bestem Wetter in tiefes Schwarz gehüllt – M’era Luna Festival 2019“, 15. August 2019, abgerufen am 7. Juni 2026.

Joyn: „All Together Now“, offizielle Formatseite zur Sat.1 Show, abgerufen am 7. Juni 2026.

Pressure Magazine: „Elli Berlin im Jahresrückblick 2022“, 19. Dezember 2022, abgerufen am 7. Juni 2026.

Time For Metal: „KrawallBrüder: präsentieren ‚Töte Was Du Liebst‘ feat. Elli Berlin“, 2023, abgerufen am 7. Juni 2026.

Shazam / Apple Music / Spotify: Einträge zu Tanzwut „Gefallene Engel“ mit Elli Berlin und weiteren Gastbeiträgen, als ergänzende Diskografiequellen verwendet, abgerufen am 7. Juni 2026.

SO36: „Zur Absage des Konzerts von Elli Berlin und Brunhilde am 28.4.26“, offizielle Stellungnahme des Clubs, abgerufen am 7. Juni 2026.

Mike Langer: „Stellungnahme von Elli Berlin zu Konzertabsage im SO36“, FFM Rock, 29. April 2026, abgerufen am 7. Juni 2026.

t-online Berlin: „SO36 sagt Konzert von Elli Berlin ab – der Grund“, 2026, abgerufen am 7. Juni 2026.

Tagesspiegel: „Haltung von Band nicht mit unseren Grundsätzen vereinbar: Berliner Club SO36 sagt Konzert aus politischen Gründen ab“, 29. April 2026, abgerufen am 7. Juni 2026.

Enno Kramer: „Berliner Club SO36 nach Konzertabsage: Antifaschismus ist keine Verhandlungssache“, Berliner Zeitung, 30. April 2026, abgerufen am 7. Juni 2026.

Metal Archives: „Elli Berlin“, Datenbankeintrag zu bürgerlichem Namen und Bandzuordnungen, abgerufen am 7. Juni 2026.

Norbert: „Null Positiv Sängerin Elli Berlin überzeugt mit starkem Soloalbum. CD-Review“, Musikmag, 10. März 2026, abgerufen am 7. Juni 2026.